Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 41

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

X. y.

Wohl trug er einen Königsmantel, Doch, ach, der Mantel saß ihm nie Und all' sein königisch Gebärden War alles blasse Theorie. Mur, wenn er lüpfte die Gewande, Die Blöße 3ynisch zeigend: "Gieh'!" Dann war er echt, der arme Teufel, Und froh und ehrlich wie sonst nie.

Das Königssein wohl war sein Glaube, Wonach all seine Sehnsucht schrie. Auf Anieen und auf Anie'n sein Mengsten, Daß dieser Glaube nicht entflieh'. Und dieser schmerzensvolle Iwiespalt, Das schärfste Wissen, wo und wie Trots aller Qual es niemals reiche, Gab Worte ihm fast voll Genie. бk.

histörchen

Dem Manne, deffen Gattin im Spital des Nachbardorfes, ohne daß er zugegen gewesen wäre, gestorben war, wurde Mitteilung gemacht von dem schmerzlichen Verlust, der ihn eben betroffen hätte. Das kinderlose Ehepaar hatte zu Lebzeiten der Frau im ewigen Kriegszustande gelebt. Die Grau klagte, ihr Mann trinke zu häufig, der Mann beschwerte sich seinerseits, die Grau bevormunde ihn zu sehr mit dem Pantoffel, so daß ihm nichts übrig bleibe, als sich aus diesem Elend durch schleunige Slucht in Wirtshaus zu retten. Beide mögen zu ihren Stoßseufzern gleichermaßen Grund gehabt haben. Der Chemann nun nahm die Todesnachricht seiner Grau ziemlich gelassen auf, atmete merklich leichter von

diesem Augenblick an, schlüpfte in den besseren Rock und machte sich mit leichterem Gewissen als sonst auf den Weg — 3a seinem Schoppen, der ihm diesmal besser schoppen jahre-

Um Tage des Begräbnisse machte sich das Rauhbein mit einer gewissen Selerlichkeit, die ihm gar nicht übel zu Gesichte ftand, auf den Weg. 21m Biele seiner Wanderung angelangt, stellte sich heraus, daß er verspätet eingetroffen, die Leiche bereits auf dem Friedhof sei. Die Spitalwärterin, von der er diese Nachricht entgegennahm, konnte nicht klug werden, ob sein unverständliches Murmeln, mit dem er die Auskunft quittierte, dem Aerger oder Bedauern Ausdruck gab. Er setzte sich wieder in Bewegung, nach der Richtung, in der der Kirchhof lag, ließ sich einigen Schweiß kossen, ohne zu klagen, um wenigstens noch zur Einsegnung des Leichnames auf dem Sriedhofe rechtzeitig zu erscheinen. Aber das Mißgeschick schien ihn mit einer Kartnäckigkeit und Strenge ohne Gleichen 3u versolgen. Die kleine Schar des Trauergesolges hatte sich bereits zerstreut, das Grab war zugedeckt, und der Juspätgekommene konnte sich einiger wehmütiger Gedanken nicht erwehren, die ihm der schmale,

frisch aufgeworfene Kügel dicht vor seinen Süßen eingab. Das Gerücht über diesen Worfall hatte sich natürlich rasch unter den Dorfbewohnern herumgesprochen und diese lachten um so mehr, als sie von dem eigentlichen ehelichen Verhältnis nur zu gut unterrichtet waren, das alles, nur nicht der Friede und die Eintracht selber gewesen war. Wie sich nun der Ehemann, dem nicht allzusehr der Schmerz um den Berlust auf seiner Seele lag, für die Strapazen des Seimweges in einem Wirtshause die nötigen Aräste sammeln wollte, empfing ihn gleich bei seinem Eintritt in die Gaststube ein wieherndes Gejubel und Gelächter. Seine Zechkumpane erwiesen ihm die Ehre! Und als ihm dann einer seiner stark angeheiterten Tischnachbarn in weinseliger Laune mit kräftigen Sandschlägen auf die Uchsel hieb, und in einem Anfall von wachsender Wertraulichkeit und Mitgefühl die Worte nicht mehr für sich behalten konnte: "Aber einen schönen Grabstein muß sie doch haben, deine, he-he-he, nicht wahr? Und somit einen schönen Spruch drauf gemalt in glänzenden, großen Goldbuchstaben: "Auf Wiedersehen"!", da ließ der Ungesprochene entsett das gefüllte Glas fallen, das er eben wieder im Begriff war, jum Mund ju führen, und abwehrend, mit ausgestreckten händen, zetterte seine dröhnende Stimme, daß fie fast barft: "Ja, ja, einen Grabstein muß sie haben, den hat sie verdient. Alber ein anderer Spruch muß drauf, ein anderer Spruch: "Auhe sanft! O, ruhe sanft"!"

Merkwürdig

Die Ruffen sollen, ehe sie die bedrohten Grenzsestungen räumten, die Xirchenglocken mitgenommen haben, damit den Deutschen die Möglichkeit genommen werde, Kanonen daraus zu gießen. Dabei ließen sie 1000 Geschütze im Stich, die den Deutschen in die Sände fielen, so daß diese nun aus den eroberten Kanonen Glocken anfertigen und daraus mit Leichtigkeit wieder Kanonen gießen können. Jack Hamlin

Praktische Auffassung

Referendar (stark verschuldet): Gräulein Elise, in meinem Serg ist nur Raum für Gie!

Sräulein: Und wieviel würde wohl Papa Miete zahlen müssen?

ist das Blutreinigungsmittel, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von vordorbenem Blut oder von habitueller Verstopfung herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Augenlider-Entzändungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrothlose, Syphilis, Magenleiden, Kopfsehmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. ½ Fl. Fr. 3.69, ½ Fl. Fr. 5.-.
1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — Zu haben in allen Apotheken. Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblane 9, in GENF. Dieselbe sendet Ihnen franko gegen Nachnahme obiger Preise die echte 1322



Männer-

leiden jed. Art behand. diskr. mündl. u. briefl. Langjähr. Er-fahr. Dr. med. Andrae, Arzt,



Besuchen Sie das Crèmerie - Restaurant

Münzgraben vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern. Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen
u. dgl. an dem Schwinden Ihrer
besten Kraft zu leiden haben,
wollen keinesfalls versäumen, die
lichtvolle und auklärende Schrift
ernes Nervenarztes über Ursachen,
Folgen u. Aussichten auf Heilung
der Nervenschwäche zu lesen.
Illustriert, neu bearbeitet, Zu
beziehen für Fr. 1,50 in Briefmarken von Dr. Rumler's
Heilanstalt, Genf 477.

Rasieren Sie sich m



METEOR-RECORD Marke "Derby". Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhülse und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke "Derby", anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. 16.50, Lux. Fr. 12.50, Colibri Fr. 8.50.

Letzte Neuheit! Fr. 4.80



Riesige Klingen-ersparnis. Schweizer Fabrikat. Automatischer Abziehapparat,

welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zu schleifen und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.
Allein-Verkauf: Pierre Molitor

Hochfarbstrasse 6, Zürich 6.

Wiederverkäufer gesucht! Prospekte gratis!

Massage Dampf- und Heissluft-Bad Marktgasse Nr. 29, Bern Eingang Amtshausgässchen

Rosa Bleuel

Tele ph (n Nr. 4788. [1343

Der grosse, zweifarbige Plakat-Fahrplan

(mit Abfahrt und Ankunft der Züge) der Buch- und Kunst-druckerei Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5-9, ist erschie-nen und wird durch die Kolpor-teure verkauft. Preis Fr. 1.—.